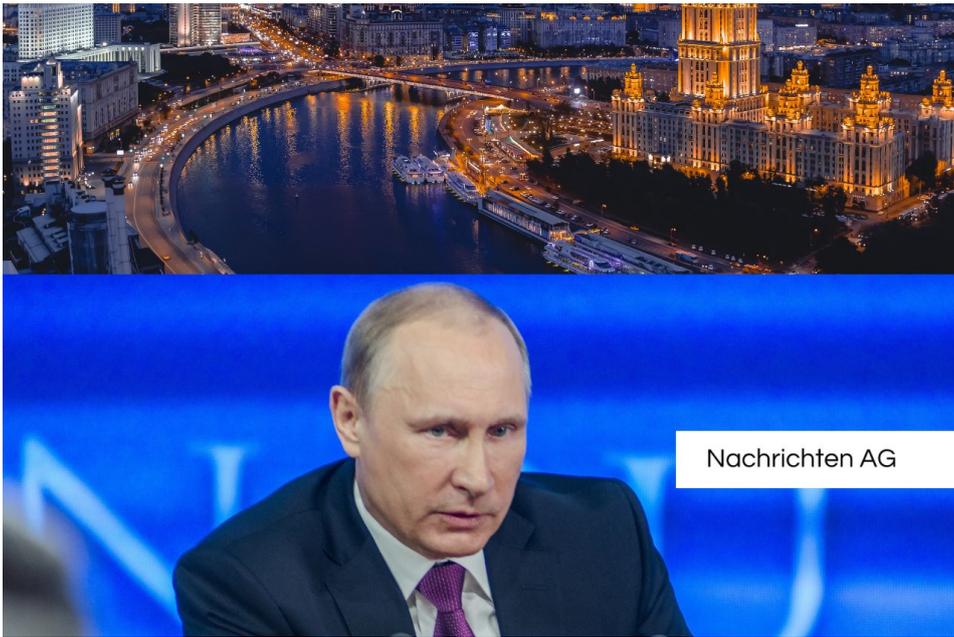


Kämpfende Kriegshelden: Veteranen in der Bürokratie gefangen!

Ukrainische Kriegsveteranen kämpfen in Kiew um Anerkennung und Unterstützung, während sie sich in einem bürokratischen Labyrinth verlieren.



Kyiv, Ukraine - In der frostigen Kälte von Kiew kämpft ein ehemaliger Soldat ums Überleben – und das ist kein Einzelfall! Evhen Lomsky, ein 48-jähriger Veteran, der sein rechtes Bein unterhalb des Knies verloren hat, steht mit einem Schild, das verkündet: „Ich verhungere“. Er ist nur einer von Tausenden, die in der ukrainischen Hauptstadt auf der Straße um Almosen bitten, während sie auf ihren offiziellen Veteranenstatus warten, der ihnen das Leben erleichtern könnte.

Evhen, der aus Mariupol stammt, einer Stadt, die von den Schrecken des Krieges gezeichnet ist, hat sich 2015 freiwillig gemeldet und war zehn Jahre lang „mit der Armee verheiratet“. Doch seine Geschichte nahm eine tragische Wendung, als er am

17. September 2023 in der Donetsk-Region auf eine Landmine trat. „Wir waren unterwegs, als es plötzlich einen Knall gab“, erinnert sich Lomsky. Nach mehreren Krankenhausaufenthalten, in denen ihm Schrapnelle entfernt und sein Bein amputiert wurde, wurde er im Juli entlassen. Jetzt steht er in Kiew, umgeben von Passanten, die ihm mitfühlend begegnen – oder auch nicht.

Ein bürokratischer Albtraum

Die Realität für Lomsky und Hunderte von Tausenden ehemaligen Soldaten ist eine neue Art von Kampf – gegen die Bürokratie! Nach dem großangelegten Überfall Russlands vor fast drei Jahren ist das System zur Anerkennung von Veteranen überlastet. „Wir haben eine Million Menschen im Militärdienst, und nur 40.000 haben ihren Veteranenstatus erhalten. Das ist einfach falsch“, erklärte Vitaly Deinega, ein ehemaliger stellvertretender Verteidigungsminister, im Juli 2023. Die Hürden, die Veteranen überwinden müssen, um ihre Ansprüche geltend zu machen, sind oft unüberwindbar und dauern Monate oder sogar Jahre.

Der Veteranenstatus ist entscheidend, denn er öffnet die Türen zu Renten, Steuererleichterungen, Subventionen für Nebenkosten und sogar zu kostenlosem Land für den Hausbau. Doch viele Soldaten, die an der Front gekämpft haben, stehen vor dem Nichts, da sie aufgrund von bürokratischen Pannen und Missverständnissen oft nicht einmal nachweisen können, dass sie im Einsatz waren.

„Wir kämpften einst mit Waffen, jetzt kämpfen wir gegen die Bürokratie, um das zu bekommen, was uns zusteht“, sagt Lomskys Anwalt Volodymyr. Die Frustration ist greifbar – viele Soldaten werden entlassen, ohne ihre Ansprüche geltend machen zu können, weil ihre Einheiten die notwendigen Unterlagen nicht rechtzeitig einreichten.

Ein Gefühl der Verlassenheit

Die Geschichten von Veteranen wie Dmitry, dessen Beine und Wirbelsäule durch eine massive russische Bombe verletzt wurden, sind herzerreißend. „Sobald ich draußen bin, wird sich niemand mehr um mich kümmern“, sagt der 38-Jährige, der gerade eine Behandlung in einem westukrainischen Krankenhaus abgeschlossen hat. Er und andere Veteranen sind sich einig: Die Regierung hat ihnen die Unterstützung versprochen, doch die Realität sieht anders aus.

Ein weiterer ehemaliger Soldat, Andriy Movchun, der als Sanitäter diente, hat Dutzende verwundete Soldaten aus dem Kampfgebiet gerettet. „So viele starben in meinen Händen“, sagt der 44-Jährige, dessen Augen von Schlaflosigkeit gezeichnet sind. Nach Monaten der Ablehnung in Kiew wandte er sich an seine Mutter in Österreich, die ihm half, eine kostenlose Operation zu bekommen. Doch nicht jeder hat so viel Glück.

Die Bürokratie ist ein Labyrinth, das viele Veteranen frustriert zurücklässt. „Die Einheiten beschäftigen oft unerfahrene Angestellte, die mit den Abläufen nicht vertraut sind“, erklärt ein leitender Beamter einer militärischen Einheit. „Es gibt viele kaum gebildete Menschen, die während des Krieges eingestellt wurden.“

Für Lomsky begann alles mit einem einfachen Schreibfehler in seinen Entlassungsunterlagen. „Ich weiß nicht, wie diese Einheit mit der Außenwelt kommuniziert, aber es scheint, als wäre es absichtlich so gestaltet, um maximalen Ärger zu verursachen“, sagt sein Anwalt. Trotz mehrerer Anfragen wurde der Fehler nicht korrigiert, und der einzige Ausweg scheint eine Klage gegen das Verteidigungsministerium zu sein.

„Die Haltung des Kommandanten ist: ‚Wir schulden dir nichts, wenn du nicht einverstanden bist – geh vor Gericht‘“, berichtet Volodymyr. Die Geschichten von Veteranen, die jahrelang kämpfen müssen, um ihre Ansprüche zu erhalten, sind zahlreich und erschütternd. „Das Gefühl, verlassen zu werden, ist allgegenwärtig“, sagt Roman Litvin von der Anti-

Korruptionsgruppe Stop Corruption. „Evhen fühlt sich wie ein Ausgestoßener.“

Details	
Vorfall	Körperverletzung
Ursache	Landmine
Ort	Kyiv, Ukraine
Verletzte	1
Quellen	• www.aljazeera.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at